

NE-SAĜ, BUR-SAĜ UND GÚ-NE(-SAĜ-ĜÁ):
ZU ZWEI GEFÄSSBEZEICHNUNGEN, IHREN BEDEUTUNGS-
ENTWICKLUNGEN UND EINEM SUMERISCHEN WORT FÜR
(GEFÄSS)SCHRANK

Gebhard J. Selz

[1] In N.A.B.U. 1994 Nr. 83 hat W. Heimpel verschiedene Belegstellen für **ne-saĝ** gesammelt und besprochen und damit eine verbesserte und überzeugende Erklärung von Z. 47 der Nanše-Hymne (vgl. W. Heimpel, JCS 33, 1981, 85) erreicht. Nach dem vom ihm Vorgelegten diente **ne-saĝ** zur Bezeichnung einer «architectural unit» (1a-4), einer Statuette (5) und eines Kruges (6, vgl. 7a-7c, 8)¹; Beleg (9)-(10) zeigen **ne-saĝ** «as direct object of dé 'to pour'».

[2] Zusammenfassend bezeichne **ne-saĝ** danach, in Heimpels Worten, «something like a sacristy, with the special functions to store wine and sacred utensils which were needed for the New Years festival ... and by extension also objects belonging to the ne-saĝ and playing their roles at the ... festival, including the female statuette ..., and pitchers ...; finally the abundant streams of most precious drink».

[3] Für den vorliegenden Zweck sei hinzugefügt, daß **ne-saĝ** keinesfalls eine Genitivverbindung darstellt. Dies geht auch aus der Namensvollform des präargonisch beliebten PN **ne-saĝ** hervor. TSA 20 12:20 bezeugt ihn als **ne-saĝ-gá-ni-du**₁₀. Der Name bedeutet «Sein Nesaĝ (ist) gut», wobei «sein», nach Parallelen aus dem Onomastikon (cf. Verf., FAOS 15/2, 186), wohl einen göttlichen Referenten impliziert. Im demnächst in FAOS 15/3 als Nr. 89 editierten Text VAT 4822 werden die Personen **ur-ĉin-MARKI**, **saĝ-GIGÍR** und **lugal-piriĝ** (= RSP 460) als **lú-DUN-a-ne-saĝ-ĝá-me** «'unterstellte' Leute des Nesaĝ sind sie» rubriziert, was gleichfalls das Vorliegen des Nominalbildungstyp der 'Wortkoppelung' bestätigt.

[4] Heimpels Darlegungen zu **ne-saĝ** weisen überraschende Parallelen zu dem seit der as. Epoche bekannten Terminus **bur-saĝ** auf. PSD B 187f. verzeichnet unter dem Stichwort die Bedeutungen: «1. (a servant) 2. (a building) 3. in kaš-bur-saĝ». H. Behrens - H. Steible, FAOS 6, 41 bestimmen ihn, im Anschluß an Überlegungen von B. Hruška, ArOr 41, 1973, 12, als «eine Art Vorratsraum». Im Kommentar zu Ent. 33 2:2', dem Fragment einer aus dem Kunsthandel stammenden Basaltschale, erwog H. Steible (FAOS 5/II, 124f.), ob **bur-saĝ mu-na!**-DU nicht vielleicht mit «(dieses)

¹ S. bes. Heimpels Erklärung von MEE 4 226 über akk. *pagalu(m)* «Libationsgefäß» (nur aA bezeugt; vgl. auch Anm. 8) und den späten Beleg mit der Erklärung des Gottes **ĉpa4-tin-ĥi** – etwa «wine conduit mixer» – als **lú/mu-lu-ne-saĝ-ĝá**.

erst(klassig)e Bur(-Gefäß) hat er ihm(/ihr) aufgestellt» wiederzugeben sei, eine Deutung, die m.W. zuerst von J. Bauer, WO 9, 1977, 5, vorgeschlagen wurde, und die ich der Übersetzung aus FAOS 5/1, 249, vorziehen möchte.

[5] Sonst wird nur unter Uru'inimgina vom Bau eines Gebäudes **bur-saḡ** berichtet, das verschiedenen Gottheiten zugeordnet erscheint, ursprünglich ein wichtiger Grund für seine Bestimmung als funktionale Gebäudebezeichnung (vgl. FAOS 6, 103: *sub*: «Speicher»). Neben dem Stadtgott Nin-Ĝirsu (Ukg. 11:28-33²) und seiner Gemahlin Baba (Ukg. 4 2:1-3 // 5 2:3-5) scheint das **bur-saḡ** auch beider Sohn [Šulšagana] (Ukg. 8 2':1'-5') und einmal sogar dem Vater des Nin-Ĝirsu, Enlil (Ukg. 10 4:2-4), zugeordnet. Der nur leicht variierte Beiname des **bur-saḡ** an allen zitierten Stellen, **é-sá-du₁₁(-na-(ta)-IL₂-a-ni)** «sein / ihr Haus, aus dem ihm / ihr die regelmäßigen Lieferungen gebracht werden»³, erweckt aber Zweifel, ob es sich in der Tat um unterschiedliche Gebäude handelt. Auch die vom Verf. in N.A.B.U. 1995 mitgeteilte Beobachtung, daß das Bursag ein eigenes Hohlmaßsystem besaß, spricht eher für die Annahme nur eines Gebäudes⁴.

[6] Die auch altsumerisch mehrfach bezeugte Berufsbezeichnung **bur-saḡ** hängt offenkundig mit der Gebäudebezeichnung zusammen, was zudem durch Ur III-Belege gestützt wird, worauf PSD B 188 zurecht hinweist. Sie ist zu verstehen als «(Beschäftigter/Verantwortlicher des) Bursag⁵. Der sicher vorliegende alte Bildungstyp des regenslosen Genitivs für Berufsbezeichnungen ist am bekanntesten wohl in der 'Gouverneurtitel' ***gú-en-ak** «(Verantwortlicher) des Thronsaals», genauer der «Herrenversammlung». Nicht ganz klar wird das Verhältnis unseres Berufes zu **saḡ-bur** = *ra-ab-^fx^l-[]*, «... -Vorsteher», den die lexikalische Tradition in einschlägigem Kontext verzeichnet⁶.

[7] Die Belege des 3. Jahrtausends sprechen insgesamt auch bei **bur-saḡ** gegen das Vorliegen einer Regens-Rectum Verbindung. Dies wird nunmehr durch **gur-saḡ-ḡál-bur-saḡ-ḡá-ta** aus dem von Verf. in N.A.B.U. 1995 behandelten Text VAT 4917 1:1 bewiesen. Auch **bur-saḡ** = *buršānu* (MSL 12, 83: Fragm. II 11) spricht dafür, daß j/spB **bur-saḡ-ḡá** = *b/pursangu/û* (AHw, 140) bzw. *bursaggû* eine jüngere Reinterpretation des Wortes darstellt⁷.

² Beachte, daß H. Steible in FAOS 5/1, 330 und 5/2, 125 diesen Beleg der Lukur-Priesterin und Schlächterin des Nin-Ĝirsu **dgan-ḡir** zuordnen möchte.

³ Für die Schreibungen und Varianten vgl. H. Behrens - H. Steible, FAOS 6, 103.

⁴ In N.A.B.U. 1995/8 unter dem Titel: «gur-saḡ-ḡál-bur-saḡ-ḡá: Eine neue Hohlmaßbezeichnung aus altsumerischer Zeit».

⁵ Vgl. a. die lexikalisch in unserem Zusammenhang belegte Priesterbezeichnung **bur-ra** etc. = *burrû* (vgl. CAD A/1, 64 s.v. *abru* C; CAD B, 330 s.v. *burrû*).

⁶ Vgl. Proto Lu Fragment II (= MSL 12, 83:10-12) und vgl. a.a.O. 53:557-562; s.a. FAOS 6, 41. 285f. und PSD B 187. **lú saḡ bur URU aka-da-kam** in Ukg. 4 11:10 (= 5 10:13) bleibt unverständlich.

⁷ Beeinflußt vielleicht vom ebenfalls eine Opferart bezeichnenden **bur-gi₄-a** = *burgû*; vgl. PSD B 186; CAD B, 329 und vgl. Proto-Lu MSL 12:53:561. Bereits Th. Jacobsen, ZA 52, 1957, 135 Anm.

[8] Entsprechend der von Heimpel, JCS 33, 69, vorgenommen Gliederung beginnt der vom ihm bestimmte Abschnitt (6) der Nanše-Hymne mit Z. 47, also genau mit jener von Heimpel neu gedeuteten Zeile, die das Wort **ne-saḡ** enthält. Dagegen erwähnt Z. 64, die letzte Zeile dieses Abschnitts, ein **bur-saḡ**. Ich möchte in der von Heimpel gar nicht ausdrücklich beobachteten Rahmung des Abschnitt durch **ne-saḡ** und **bur-saḡ** ein weiteres Indiz für die Parallelität der beiden Begriffe sehen. Berücksichtigen wir weiter Heimpels Feststellung, daß «the central topic of the text is the celebration of the New Year's Day in ABxHJA^{ki}», so kommt man zu der Überlegung, ob auch für das altsumerische **bur-saḡ** ein vergleichbarer Kontext vermutet werden kann. Vielleicht kann man darauf hinweisen, daß in den Verwaltungsurkunden Nik I 61 und VAT 4917, die beide unmittelbar mit der Verwaltung des Bursāḡ zu tun haben, Getreide aus dem Baba-Tempel für Aufwendungen für Nin-Ĝirsu ausgegeben wird. Auf 'ideologischer' Ebene werden diese Vorgänge doch gewißlich mit der Ehe der beiden Gottheiten verbunden worden sein. So scheint **bur-saḡ** in einem weiteren Punkt Heimpels Definition von **ne-saḡ** vergleichbar.

[9] Für die Parallelität beider Bezeichnungen ist zudem noch auf Hh XXIII Frag. f) ii 27'-34' (= MSL 11, 71) hinweisen: [kaš-siz]kur: MIN (ši-kar) ni-qi-i, [kaš-siz]kur: MIN nap-ta-nu, [kaš-bur]-ra: MIN ni-qi-i, [kaš-bur]-ra: MIN nap-ta-nu, [kaš-bur]-saḡ: MIN ni-qi-i, [kaš-bur]-saḡ: MIN nap-ta-nu, kaš-nisaḡ: MIN ni-sa-an-nu, kaš-gú-nisaḡ: MIN kan-nu (vgl.a. CAD N/1, 319 s.v. naptanu). Aufgrund der Darlegungen von J.J.A. van Dijk, JCS 19, 1965, 19ff., und J. Klein, AOAT 25, 285:5, und unter Einschluß von W. Heimpels Erörterungen in JCS 33, 1985, 104, scheinen darüberhinaus **ne-saḡ**, **ni-saḡ** und **nisaḡ** = *nisannu* nicht voneinander zu trennen zu sein⁸. Dabei wird allgemein der Name des ersten (semitischen) Monats Nissan, und damit also auch **ne-saḡ**, zurückgeführt auf **nīḡ-saḡ** bzw. **ni(s)saḡ** «erste Dinge» > «erste Früchte» > 'Monat der Ablieferung der Erstlingsfrüchte'⁹.

[10] Die bisherigen Darlegungen ermöglichen eine modifizierte Deutung von **ne(-saḡ): bur-saḡ** und **ne-saḡ** (bzw. **nīḡ-saḡ**) sind gebildet nach dem Prinzip der Wortkoppelung. Es scheint also plausibel, analog der Deutung von **bur-saḡ** als 'Haupt-Bur', auch für **ne-saḡ** eine Wiedergabe 'Haupt-Ne/Niḡ' vorzuschlagen¹⁰.

100, erkannte in diesem Wort die Nominalform des 'zusammengesetzten' Verbums **bur--gi4**, das er vorschlug als «to bring a stone bowl back (filled with food)?» zu deuten.

8 Vgl.a. W. Heimpel, N.A.B.U. 1994/83 (4), der erwägt **ezem-nisaḡ** von **ne-saḡ** zu trennen. Die Ebla Vokabulare verzeichnen ein **nīḡ-saḡ** (vgl.a. MEE 4, 366:0270), gefolgt von **nīḡ-saḡḡšu** (MEE 4, 200:36f.), das sicher nicht hierher gehört. [saḡḡšu ist das sumerische Wort für «Kopfbedeckung» > «Helm» u.ä.; vgl. G. Conti, QuSem 17, 1990, 110:263.] Das in MEE 4, 226:243 belegte **ne-saḡ** hat die eblaitische Gleichung *ba-kà-lu[-um]*, das wohl zu *bkr gehört (vgl. aber Anm. 1), ganz wie **dumu-saḡ** = *bù-ga-ru12* zu sem. *bukru(m)* u.ä. zu stellen ist (vgl. dazu G. Conti, QuSem 17, 1990, 111:270).

9 Vgl. a. St. Lieberman, HSM/HSS 22, 416f.:517: «first offering».

10 Möglicherweise gehört auch das **duḡsilà-saḡ-ḡá** Gefäß hierher, das allerdings H. Waetzoldt, WO 6, 1970-71, 21 mit Anm. 149, mit **duḡ-saḡ(-ḡá)** (oder **duḡsaḡ-ḡá** ?) verbinden möchte.

Weiter wird man dann nicht umhin können, **nīḡ** > **ne** mit der alten Gefäßbezeichnung **NINDA** und der von J. Bauer vorgeschlagenen Lesung **nīḡ**¹¹ verbinden¹². Das Zeichen **ĜAR** selbst stellt ja sicher die Uruk-zeitlichen 'Glockentöpfe' oder deren Nachfolger, die 'Blumentöpfe', dar, also die allgemeinen, alltäglich verwendeten Rationengefäße¹³. Es ist überaus wahrscheinlich, daß in diesen Gefäßen das 'tägliche Brot', das heißt die Gerstenrationen an die verschiedenen Tempelangehörigen ausgefolgt wurde¹⁴.

[11] Dies führt zu der These, daß ausgehend von einer Grundbedeutung **ne-saḡ** < **nīḡ-saḡ** «Haupt-(Ton-)Schale», «erste (Ton-)Schale» und **bur-saḡ** «Haupt-(Stein-)Gefäß», «erstes (Stein-)Gefäß»¹⁵ beide Termini eine verwandte semantische Ent-

Beim letztgenannten Wort sprechen allerdings die meisten Belege für das Vorliegen eines Genitivs (zumindest in neusumerischer Zeit).

- 11 Siehe J. Bauer, AfO 37-37, 1989-90, 86; von mir in FAOS 15/2, 716 im Anschluß an M.A. Powell, RIA 7, 506 (IV B, 2c), zu Unrecht eher skeptisch beurteilt. Nach Bauers Vorschlag wäre dann **nīḡ** die korrekte Bezeichnung für die im archaischen Uruk so überaus zahlreich gefundenen Rationengefäße. Dabei ist auch seine überzeugende Deutung von RTC 8, die als **dub-nīḡ-āḡ** «Liste der Meßschalen» etwa 18 verschiedenen Göttern zugeordnete 'Meßschalen' verzeichne, meiner früher in ASJ 12, 1990, 130, gegebenen Interpretation vorzuziehen. Dazu paßt ebenso die Bestimmung der im as. Lagaš *passim* belegten Berufsbezeichnung **lú-nīḡ-āḡ** als «Mann der Meßschale(n)». Auch für andere Worte mit unsicherer Lesung des Wortes/Zeichens **NĪḠ** ist m.E. das Vorliegen von **nīḡ** = «Schale» zu erwägen, etwa in dem vielfach behandelten Toponym ***é-NĪḠ-ak** das ich, wie auch den damit zu verbindenden Beruf ***lú-é-NĪḠ-ak-ak**, hierzu stellen möchte. (Anders noch Verf. in FAOS 15/2, 109f., wo nach einer Anregung von Cl. Wilcke die Lesung **ninda** «Brot» vorgeschlagen wurde.) In ähnlicher Weise mag es sich auch bei dem bislang rätselhaften 'Kultdiener' **lú-nīḡ-ZUM.DIM₄** um einen Beruf handeln, der für irgendeine Form von Malzbereitung (**DIM₄ = munu₄ = buḡlu(u)m** [?]) zuständig war. Vielleicht darf man bei **nīḡ-ZUM.DIM₄** an eine Art Fermentiertopf denken, wie er etwa in **gakkul** < ***gan-kul = namzītu** bezeugt ist; vgl. CAD N/1, 257f.; vgl. unten Anm. 21. [Es ist m.E. auch zu überlegen, ob sich das Nanše-Epitheton **ama-nīḡ-gal-gal-la** «Mutter der großen nīḡ» in Nanše-H. Z. 11 sich ganz konkret auf die «fermentation vessels» beziehen könnte.] Den Beweis für die Korrektheit von J. Bauers These, **nīḡ** sei die ursprüngliche Lesung der 'sumerologisch' bisher üblicherweise **ninda** umschriebenen Bezeichnung einer Schale, kann ich allerdings nicht führen, so überzeugend auch die Herleitung der abstrakten Bedeutung von **nīḡ** «Sache» aus einer ursprünglichen Bezeichnung für 'Schale' scheint.
- 12 Vgl. unter den als quasi Hohlmaßen verwendeten Gefäßbezeichnungen bei M.A. Powell, RIA 7, 505-508, auch das as. gut bezeugte **nīḡ-bàn-da** (**ninda-bàn-da**); s.a. Verf., FAOS 15/1, 368.
- 13 Für die Typologisierung wichtig ist H.-J. Nissen, *Grabung in den Quadraten K/L XII in Uruk-Warka*, BM 5, 1970, 101ff., hier besonders das Kapitel «Die Massentypen», 136ff. Die 'Glockentöpfe' sind relativ grob gearbeitete Alltagsware und vermutlich durch Eindrücken des Tons in eine Form 'industriell' hergestellt. Es sind sicher die Standard-Rationengefäße der Uruk-Kultur gewesen. Ein besonders schönes Photo von Glockentöpfen in Fundlage bietet P. Amiet, *Elam*, Auvers-sur-Oise 1966, 56:25.
- 14 Es gibt, erwartungsgemäß, eine ganze Reihe von Gefäßbezeichnungen, die mit dem Zeichen **ĜAR** geschrieben werden. Der Einfachheit halber sei hier auf die Liste von H. Waetzoldt, WO 6, 1970-71, 15f., verwiesen. Bemerkenswert ist in unserem Zusammenhang Waetzoldts Beschreibung des **dug-nīḡ**: «Es diente zum Aufbewahren von Brot, Mehl und vielleicht Wasser».
- 15 Vgl. vielleicht auch **dug-saḡ** CAD S, 24 s.v. *saggu* A («a size of a measuring vessel ?»).

wicklung genommen haben. So hätten dann, wie aus dem Dargelegten hervorgeht, **bur-saḡ** und **ne-saḡ** in Synekdoche insbesondere auch die mit diesen Gefäßen verbundenen Räumlichkeiten, aber auch die damit verbundenen Opferaktivität bezeichnet.

[12] Der oben [9] zitierte Beleg aus 𒌷 Frag. f beweist, daß wir im Anschluß an van Dijk, Klein u.a. **ne-saḡ** zurecht mit **nisaḡ** = *nisannu* verbinden. Die Gleichungen **kaš-nisaḡ**: MIN *ni-sa-an-nu*, **kaš-gú-nisaḡ**: MIN *kan-nu* vermögen darüberhinaus die von M. Civil, JNES 31, 1972, 386, vorgeschlagene und von J.S. Cooper - W. Heimpel, JAOS 103, 1983, 79, erörterte Bedeutung «cupboard» für **gú-ne-saḡ-ḡá** im Lichte unsere These über die Grundbedeutung von **ne-saḡ** zu erhellen¹⁶. Dabei folge ich W. Heimpel in der Annahme, daß in diesem Wort unser **ne-saḡ** enthalten ist. Für **gú** ist wohl die Gleichung *napharu(m)* «Gesamtheit, (Ver)sammlung» heranzuziehen¹⁷. Ganz ähnlich wie das verwandte **zà-gú-lá** «Gerätekammer»¹⁸ ist auch für **gú-ne-saḡ-ḡá** entsprechend ein ganz konkreter Sinn anzunehmen: es ist der Ort der «(Ver)sammlung der Nesaḡ (= Haupt-Gefäße > vorzüglichsten Geräte)», etwa ein «Gefäßkasten»¹⁹. Dies ermöglicht auch in **gú-ne** nicht einfach eine Verkürzung, sondern eine selbst- und vollständige Bezeichnung zu sehen: die 'Gefäßsammlung', allgemeiner, die 'Gerätesammlung'.

- ¹⁶ M. Sigrist, *Drehem*, 196f. mit Anm. 560. Sigrist weist auf die Parallelität der Bezeugungen von **gú-ne** und **zà-gú-lá** wie auch **gú-ne-saḡ-ḡá** hin. Dabei interpretiert er **gú-ne** = KI.NE = *ki nūnu* und erwägt, «s'agit-il d'un autel pour les sacrifices ou offrandes ou plutót d'un grand four pour cuire les sacrifices de l'autel?». W. Sallaberger, *Der kultische Kalender der Ur III-Zeit*, Bd. I, S. 117 Anm. 532 (Lit.) erwähnt u.a. die Gleichsetzung von **gú-ne** und **gú-ne-saḡ-ḡá** durch M. Civil, JCS 25, 1973, 175, und die Interpretation von J.-M. Durand, RA 71, 1976, 125ff., der hier **gú-bf** liest, das er mit *qappu(m)* verbindet.
- ¹⁷ Beachte, daß bereits M. Civil, AuOr 1, 1983, 50-51 für **gú-en(-na)** (= *naphar bēlī*) die Deutung «assembly of the lords» vorschlug. (Früher Hinweis P. Steinkellers, der sich zur Bedeutung von **gú** in seiner Rezension zu J. Marzahn VS 25, zu Nr. 72 in JAOS äußern wird.) Da auch hier der alte sumerische Nominalbildungstyp der Wortkoppelung vorliegt, der vermutlich unter akkadischem Einfluß des öfteren einer Reinterpretation als Genitivkompositum unterlag, ist im Deutschen am besten mit «Herren-Versammlung» zu übersetzen.
- ¹⁸ Vgl. z.B. Verf., FAOS 15/2, 556. Der von H. Waetzoldt, WO 6, 30ff., exemplarisch bearbeitete Text MW 125 nennt in 9:20-24 mehrere **im-gú-ne**, zu dessen Herstellung ein Arbeiter 1/2 Tag benötigte. Unter den von Waetzoldt versammelten Belegen findet sich auch ein Hinweis, daß dieser Gegenstand aus Holz hergestellt sein konnte (Berens, 89 2:16). Hier liegt aller Wahrscheinlichkeit nach die Bedeutung «Gefäßständer», vielleicht «Gefäßkasten», vor. Unmittelbar vor **im-gú-ne** findet sich in MW 125 ein Bericht über die 1 Tag dauernde Fabrikation von **im-tu-ru-na**. Bei diesem, von M. Civil in JCS 25, 1973, 12ff. behandelten Gegenstand, wird es sich um eine Schreibung für *tinūru(m)* «tenür, Ofen» handeln. Das Wort folgt, unter Konsonantenmetathese, dem für alte semitische Lehnwörter aus dem Akkadischen üblichen Typus **dám-ḫa-ra**.
- ¹⁹ Vgl. etwa **ḡiš-gu-za-lá-gú-ne-saḡ-ḡá** «(hölzerner) Untersatz (für) einen Gefäßkasten» CT 10, 49:12245, zitiert bei Waetzoldt a.a.O. Handelt sich bei **ḡiš-mar-gú-ne** um einen «Wagen für Gefäßtransporte»?

[13] Wenn wir mit guten Gründen, wenn auch keineswegs mit letzter Sicherheit, Nisan mit dem **ne-saġ** und dem (**ezem-**)**nisaġ**²⁰, dem Fest der Erntlingsabgaben verbinden, so muß, *volens - nolens*, die an sich befriedigende bisherige Deutung von **ne-saġ** / **nisaġ** auch im Festnamen modifiziert werden: Das Fest erhielt seinen Namen nach dem Opfer, das in diesen 'ersten Gefäßen' dargebracht wurde²¹. Die Uruk-Kultvase mag mit ihren Darstellungen vielleicht ein solches Fest darstellen: Die aus Feld und Hürde gewonnenen Erträge werden in kultischem Rahmen der Stadtgöttin und ihren Priestern in feierlicher Prozession überbracht. Illustriert dieses Gefäß selbst, einschließlich der 'Speicherszene' im oberen Register, der hinter den Tierpodesten dargestellten Anhäufung von Opfergaben, möglicherweise genau unser Wort **ne-saġ**? Wie auch immer, es bleibt die große Wahrscheinlichkeit, daß wir den noch heute verwendeten Monatsnamen *Nisān*²², wie bekanntlich ebenso den Monat *Tammūz*, bis in die Uruk-Zeit zurückzuverfolgen können. Somit fügen sich im Worte **ne-saġ** bzw. **nġ-saġ** über 5000 Jahre orientalischer Geschichte zusammen.

ENGLISH SUMMARY

In this paper I propose an identical nominal construction and a parallel semantic development of the terms **bur-saġ** and **ne-saġ**, originally ancient designations for vessels. With the basic meaning of **ne-saġ** < **nġ-saġ** being «first vessel» the Sumerian words for «cupboard», **gú-ne** and **gú-ne-saġ-ġá** are easily explained. Since **nġ-saġ** > **ne-saġ** is usually thought to represent the Sumerian etymon of the Akkadian (/Semitic) month-name *Nisannu*, our arguments favour a modification of its generally accepted translation as «first thing(s)».

²⁰ Beachte die Schreibung des in AUCT 3, 471:4 genannten Rückzahlungstermins als **itu-ezem-nġ-saġ-e** «im Monat: Nisaġ-Fest».

²¹ Bezog es sich ursprünglich auch auf die feierliche erste *Ausgabe* der kollektiv eingekommenen Nahrungsmittel? Vgl. die ausführliche Erörterung des Nisaġ-Fest(monats) durch M.E. Cohen, *The Cultic Calendars of the Ancient Near East*, Bethesda, Maryland 1993, 167-73, und beachte in un serem Zusammenhang den Hinweis auf die Schreibung **itu-nġⁿⁱ-saġ** im Ur III-zeitlichen Kalender von Mari. Für die Bedeutung, die den Gefäßen im Festablauf zukamen, vgl. noch Hh VIIA 128a-129 (MSL 6, 93): **ġiš-gan-nu-gu-la** : (*kan-nu*) *ša ŠE-im*, **ġiš-gan-nu-gu-la** : (*kan-nu*) *ša ni-sa-an-ni* und Hg B II 82f. (MSL 6, 110): [**ġiš-gan-nu-gu-la**] : (*kan-nu*) *ni-sa-an-ni* : (*gan-gan-nu*) *šá nam-zi-ti*, [**ġiš-gan-nu-tur**] : (*kan-nu*) *du-ru-ú* : (*gan-gan-nu*) *šá haš-bi*. S. a. Hh VIIA 131-131b: **ġiš-gan-nu-saġ-ġá** : (*kannu*) *šá* DINGIR.MEŠ, **ġiš-mat-[ga]n** : (*kannu*) *šá* DINGIR.MEŠ, **ġiš^e-bi-irDUG** : (*kannu*) *šá* DINGIR.MEŠ. [Beachte, *matqanu*, nach CAD M/1, 412f. «stand, tripod».]

²² Vgl. E. Salonen, *Loanwords of Sumerian and Akkadian Origin in Arabic*, StOr 51 Nr. 7, Helsinki 1981 (bzw. 1982); frdl. Hinweis R. Badry, mir nicht zugänglich.